

Farbenspiel der Sehnsucht: Liederabend in spanischer Sprache

Uraufführung Liederzyklus zu Gemälden Octavio Ocampos

am 18. Juni 2022

Besprechung von Dr. Susanne Hartmann

Die Bänke der Kirche St. Martin in Freiburg-Hochdorf waren am Samstagabend sehr gut besetzt. Es erwartete uns ein, in musikalischer, poetischer und visueller Hinsicht, hervorragend dargebotenes Konzert. Mir wird es lange im Gedächtnis bleiben. Lyrik und Melodie berührten uns Zuschauende und Zuhörende tief und nachklingend. Das Bildungswerk Freiburg Hochdorf unter Leitung von Wolfgang Bange hat diesen Hochgenuss möglich gemacht.



Der berühmte Opernsänger Juan Orozco des Theaters Freiburg und die Opernsängerin Eloísa Jurado, beide aus Mexiko, setzten die musikalische Sprache in wunderbare Töne um. Die südkoreanische Pianistin Maria Yoo begleitete die Lieder auf dem Klavier und unterstrich gekonnt das Klangerlebnis. Die Sonne flutete durch die Mosaikfenster und tauchte den im Stil des Barocks gehaltenen Kirchensaal in buntes Licht, während wir in die Farben der Musik eintauchten.

Im ersten Teil des Konzerts lauschten wir bekannten Kompositionen aus Argentinien, Mexiko, Kolumbien und Italien, die virtuos dargeboten und begeistert aufgenommen wurden. Es folgte die Uraufführung von sieben Liedern der zweisprachigen Autorin Sylvia Führer (Fabiola) zur Kunst



des mexikanischen Malers Octavio Ocampo. Wer kennt sie nicht, die Blumen oder Schmetterlinge, die sich in ein schönes Gesicht verwandeln? Oder eine am Strand liegende Muschel sieht beim Näherkommen wie eine schlafende Frau aus.

Aber auch Fragen nach dem Sinn unseres Daseins spiegeln sich in seinen Werken wider. Ein Gemälde zeigt Lilien, Tulpen und Blausterne vor dunklem Hintergrund. Deren Schemen zeichnen ein in Nachdenken und Melancholie versunkenes Antlitz.

In ihrem Buch „El arte de la metamorfosis“ hat die Autorin Sylvia Führer Bilder Ocampos in spanischsprachige Lyrik umgesetzt und damit bereits vor allem in Mexiko großen Anklang gefunden. Der Komponist Dr. Klaus Miehling vertonte anschließend sieben dieser Gedichte. Miehling ließ sich von Ocampos Bildern und der Bedeutung der Texte inspirieren. Er orientierte sich an Liedformen von Musikern wie Fauré und Debussy. Vorbilder fanden sich in alter und neobarocker Musik sowie in der Romantik.



Es gelang ihm in bestmöglicher Weise, neue Melodien und Harmonien zu erschaffen, die im Bereich eingängiger Tonalität traditionsverbunden bleiben.

Tiefgründige Botschaften von Liebe, Frieden, Melancholie und Sehnsucht schwebten im Dreiklang von Literatur, Malerei und Musik. Das eine beflügelte das andere. Den Zuschauern wurden die sieben Bilder durch Projektion an eine große Leinwand dargeboten. Die Autorin Sylvia Führer, die das gesamte Konzert moderierte, rezitierte vor der Darbietung der spanischsprachigen Musik ihre Gedichte auf Deutsch, sodass wir ihren Liedtexten bestens folgen konnten.



In Ocampos Bild „Visita del ángel“ steht ein Engel auf einem Felsen und besucht einen Eremiten, der vor seiner Höhle im gegenüberliegenden Felsen steht. Dazwischen, im Hintergrund, liegt das Meer und der

Himmel, der sich zu einer den Felsen küssenden Gestalt formt. Gleichzeitig erkennen wir ein aus dem Felsen geformtes Gesicht, das in tiefem Schmerz versunken scheint.

Sylvia Fabiolas Lyrik greift in metaphorischer Weise diese malerische Vision auf: Einsamkeit, Verlorensein, gleichzeitig Trost und Zuversicht. Es sind Worte, die bewegen. Es sind Worte wie: „In meiner Höhle der Felsen ist mein einzig’ Schatz ein Herz, das nachsinnt über den Gang des Lebens den Meereswellen nah’. Zum Himmel fleh’ ich, dass Du Dich leuchtend zu uns senkst, denn der harte Stein verdunkelt die Gemüter.“

In den Kompositionen Miehlings schwingen diese Gefühle und Farben menschlicher Empfindungen mit. Juan Orozcós virtuose Stimme klang mal sanft und tiefgründig, mal volltönend und von Schmerz ergriffen.

In „Ángel de los pájaros“ erscheinen Wortbilder wie „Eine Wolke aus Flügeln entsteiget dem Tal...“ Es sind Worte, die im spanischsprachigen Original noch mehr davontagen: „Una nube de alas sube desde el valle...“ Eloísa Jurados Mezzosopran verlieh den auffliegenden Vögeln, die das Gesicht eines kindlichen Engels bilden, der Botschaft von Hoffnung und Geschwisterlichkeit eine Dichte von schwereloser Eleganz. Diese Stimmungen führten uns in eigene innere Welten, die davon widerhallten.

Andere visuelle und musikalische Klangbilder entführten uns in sehnsuchtsvolle Verliebtheit und in dunkle Gewissheiten über die Schattenseiten menschlicher Existenz.

Zwei traditionelle Lieder rundeten diese wundervolle Aufführung ab. Doch das Publikum applaudierte sich mehrere weitere Zugaben herbei. Vorgetragen wurden sie abwechselnd von Juan Orozco und von Eloísa Jurado sowie von beiden gemeinsam.



Im Anschluss an das Konzert lud das Bildungswerk zum Sektempfang ein. Die hervorragende Gelegenheit, sich mit den Musikern, dem Komponisten, der Autorin und den Veranstaltern zu unterhalten, wurde reichlich genutzt. Es kam der Plan zur Sprache, die Aufführung der sieben Lieder gemeinsam mit der Buchpräsentation „El arte de la metamorfosis“ in Mexiko zu veranstalten. Diese Aussicht bereitet dem Künstler Octavio Ocampo außerordentliche Freude. Mein Fazit: ein wunderbar gelungenes Konzert und toll organisiert von allen Beteiligten. ich kann nur sagen: „¡Muchísimas gracias!“

Dr. Susanne Hartmann